

Ufus Lavandulae externus interno multum frequentior. Flores recipiuntur ad cataplasmata sicca aut cucuphas contra tumores laxos & erysipelatodes, vel ad suffimenta, quibus linteamina imbuuntur & partes paralyticae dolore rheumatico affectae leniter fricantur. Spiritus Lavandulae commendatur ut discutiens ad layandas inflammationes leves perniones; & membra paralytica, & acetum Lavandulae antisepticum dictum, in ossium carie, ulceribus gangraenosis. Oleum Lavandulae usurpatur ad olfaciendum in vertigine, animi deliquio; nec non grati odoris causa ad varia unguenta composita.

Tab. CXIV.

LAURUS. Officin.

Laurus nobilis. Botanic.

Laurus vulgaris, Laurus regia, Laureus major five latifolia, Daphne. Gallis, Laurier. Anglis, Laurel-tree, the Bay Tree.

Classis IX. Enneandria. Ordo I. Monogynia.

Genus. Calyx nullus. Corolla quadripartita, nuda. Nectarium glandulis tribus, bifetis, germen cingentibus. Filamenta interiora glandulifera. Drupa monosperma.

Species. Laurus foliis verosis, lanceolatis, perennantibus; floribus quadrifidis dioicis.

Habitat haec arbor in Tirol calidior, Forojulio, Litorali, copiosissime in agro fluminensi, prope Voloscam, Lauranam,

pflegt man als Vesikalum reizenden Mixturen zu einigen Unzen zuzusehen.

Der äußerliche Gebrauch des Lavendels ist viel häufiger als der innerliche. Die Blüthen nimmt man zu trockenen Umschlägen oder Kräuterhauben wider wässrige oder rosenartige Geschwülste, auch zu Rauchwerken, um leinere Tische zu durchräuchern, und damit paralytische oder mit rheumatischen Schmerzen befallene Theile sanft zu reiben. Den Lavendelgeist rechnet man als ein zertheilendes Mittel, um damit geringe Entzündungen, Frostbeulen und paralytische Glieder zu waschen, und den Essig als ein der Fäulniß widerstehendes Mittel beim Weinsatz und brandigen Geschwüren. Das Lavendelöl gebraucht man als Nidmittel wider den Schwindel, und bey Ohnmachten, auch des angenehmen Geruches wegen als Zusatz zu verschiedenen Salben.

114. Tafel.

Der Lorbeerbaum.

Lorbeerbaum, gemeiner Lorbeerbaum, Laurier. Franz. Laurier. Engl. Laurel-tree, the Bay-tree.

9. Klasse. Neunmännige. I. Ordnung. Einweibige.

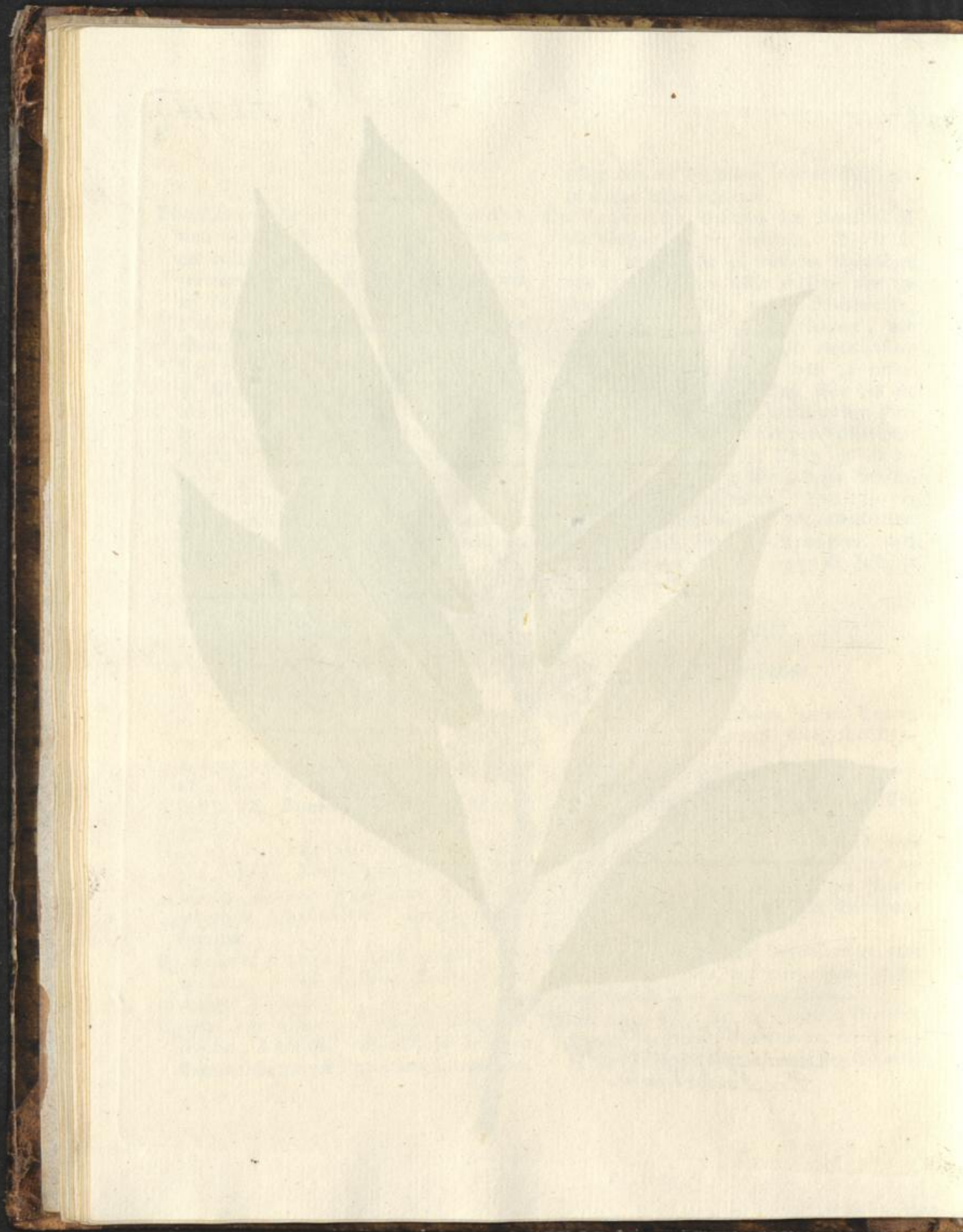
Gattung. Kelch keiner. Die Blumenkrone viermahl getheilt, nackt. Das Honigbehältniß besteht aus drey zweyborstigen, den Fruchtknoten umgebenden Drüsen. Die Steinfrucht einsamig.

Art. Lorbeer mit abrigen, lanzetförmigen, ausdauernden Blättern, und vier-spaltigen, in den Geschlechtern ganz getrennten Blumen.

Diesen Baum findet man in wärmeren Gegenden Tirols; in Triaul, dem Litorale, sehr häufig in der Landschaft Triume, nahe bey Volosca,



LAURUS. Off
Laurus nobilis, mas. Bot
Der Lorbeerbaum.







LAURUS. off.
Laurus nobilis *foem. Bot.*
Der Lorbeerbaum.

in Abbazia vicinisque locis, in reliqua calidiore Italiae parte, Hispania, Gallia meridionali, Graecia & Asia australi. Floret primo vere.

In pharmaciis prostant fructus, & oleum excoctum.

Fructus sunt oblongo-rotundi, ab initio viridis, maturi profunde brunei, fere nigri caloris, rugosi, calyce non praediti, & cerasorum magnitudinis. Includunt nucleum fusci coloris, ovatum, in duas partes aequales vel jam divisum, vel saltem facile divisibilem, qui plano interno germine & pallidior colore instructus apparet. Produunt odorem fragrantem, fortem, saporem pinguem, amarum, aromaticum. Drupae, vulgo baccae lauri, flaccidae & cariosae abjiciantur. Oleum baccarum lauri pressum, oleum laurinum dictum, constat parte simul aetherea & parte unguinosa inter se conjunctis. Paratur ex fructibus maturis in aqua decoctis, & fortiter expressis, cum materia nunc oleosa aqua supernatans adimitur, & servatur. Haec coctio & expressio tamdiu repetitur, donec omnis pars oleosaeducta est. Monstrat hoc oleum colorem ex flavo viridem, consistentiam granulata butyraceam, odorem laurinum & saporem quidquam amarum. Solvitur penitus in aethere vitriolico, & ab alcohole vini color solummodo & oleum aethereum extrahitur. Adulteratur adipe suilla, quod solutione in aethere lactescente, & oleo terebinthinae, quod odore & sapore terebinthinaceo spiritus vini cum oleo suspecto triti dignoscitur. Viridi aeris mangonizatum viriditas saturata & spiritus salis

Laurana, in Dabia und den benachbarten Orten, im übrigen wärmeren Theil von Italien, in Spanien, dem südlichen Theil von Frankreich, in Griechenland und im mittägigen Asien. Er blühet zu Anfang des Frühlings.

In den Apotheken hat man die Früchte, und das daraus gekochte Oehl.

Die Früchte sind länglicht rund, im Anfang grün, bey vollkommener Reife aber dunkelbraun, beynabe schwarz, ruzlicht, mit keinem Kelche versehen, und von der Größe einer Kirsche. Sie enthalten einen rothbraunen, eyrunden, in zwey gleiche Theile entweder schon getheilten, oder doch wenigstens leicht theilbaren Kern, der an seiner inneren ebenen Fläche eine bläuliche Farbe hat, und mit dem Kerne versehen ist. Sie besitzen einen angenehmen, starken Geruch, und einen fetten, bitteren, würzhaften Geschmack. Die welken und angefressenen Steinfrüchte, oder wie man sie allgemein nennet, Lorbeern müssen ausgesondert werden. Das gepresste Oehl der Früchte des Lorbers, Lorberöhl oder Loröhl genannt, besteht aus einem ätherischen, und aus einem fetten Bestandtheil, die genau mit einander verbunden sind. Man bereitet es aus reifen, in Wasser abgekochten Früchten, die man hernach stark auspresst, wo sodann das auf dem Wasser schwimmende Oehl abgenommen, und zum Gebrauche aufbewahrt wird. Dieses Kochen und Auspressen wird so lange wiederholt, bis alle ölichten Theile vollkommen ausgezogen sind. Dieses Oehl hat eine gelbgrüne Farbe, eine körnichte, butterähnliche Consistenz, einen Lorbergeruch, und einen etwas bitteren Geschmack. In Vitrioläther löset es sich gänzlich auf; vom rectificirten Weingeiste aber wird nur die Farbe und sein ätherischer Bestandtheil ausgezogen. Man pflegt es entweder mit Schweinfett oder mit Terpenthin zu verfälschen. Erstere

ammoniaci volatilis cum oleo agitati color caeruleus denotat. Rejiciatur saturate viride, nimis fluidum, odoreque debile. Advehitur ex Hispania, Insulis fortunatis & Italia. Oleum baccarum lauri destillatum æthereum, limpidum, pellucidum, odoris fortis, saporis acris, fervidi non in nostris officinis habetur.

Gaudent fructus virtute stimulantē, carminativa, calefaciente & diuretica.

Usus baccarum lauri internus hodierno tempore perquam rarus. Adhibebatur quondam infusum ex uncia baccarum dimidia & aquæ vel vini libra paratum, nec non fructus ipsi in pulverem redacti ad scrupulum dimidium in colica flatulenta, contra digestionem a ventriculi mucositate aut laxitate depravatam, in chlorosi, hydrope incipiente. Oleum ad drachmam semis juribus carniū traditum est rusticis in flatulentia medicamentum vstatissimum.

Externe adhibemus oleum laurinum pressum ad inungendas partes affectas in colica, ischiade, paralyti & contra tumores frigidos. Etiam ad clysmata scopo carminativo usurpatur ad unciam unam. Frequentissime admiscetur pulvis fructuum lauri unguento ad scabiem, & unguentum Jasseri continet florum sulphuris, vitrioli albi, & pulveris

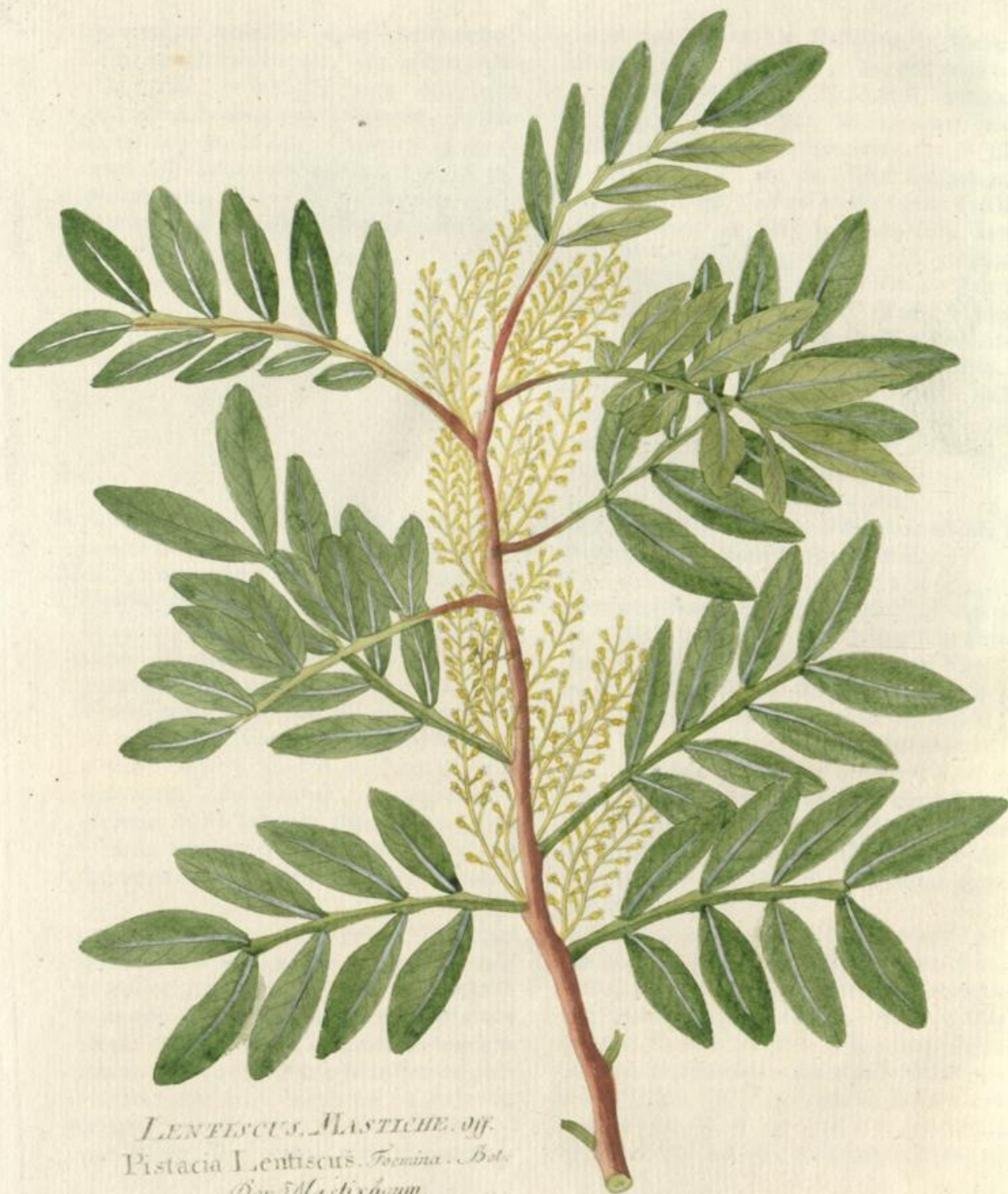
fennet man, wenn die Auflösung in Aether milchicht wird; letzteres aber an dem terpen- thindähnlichen Geruche und Geschmache, welchen der Weingeist an sich hat, der mit einem verdächtigen Lorberöhl abgerieben worden ist. Ist es mit Grünspan, um ein besseres Ansehen zu geben, vermischt, so kann man es leicht daran merken, wenn es selbst eine sattgrüne, und der mit diesem Öhle vermischte und geschüttelte flüchtige Ammoniakgeist eine blaue Farbe haben. Das gesättigtgrüne, zu viel flüssige und schwärzlichende Öhl muß als untauglich verworfen werden. Es wird aus Spanien, den Kanarischen Inseln und Italien zu uns eingeführt. Das destillierte Lorberöhl ist helle, durchsichtig, hat einen starken Geruch, einen scharfen brennenden Geschmack, und ist in unsern Apotheken nicht zu haben.

Die Früchte besitzen reizende, blähungentreibende, erhitze und harntreibende Heilkräfte.

Der innerliche Gebrauch der Lorbern ist heutzutage ungemein selten. Vorhin gebrauchte man einen Aufguß von einer halben Unze Lorbern mit einem Pfunde Wasser oder Wein, oder auch selbst die zu Pulver zerstoßenen Früchte zu einem halben Strupel in der Windkolik, wider üble Verdauung, die von Verschleimung oder Schwäche des Magens herkommt, in der Bleichsucht, und im Anfange der Wassersucht. Das Lorberöhl zu einer halben Drachme in Fleischbrühe genommen, ist eines der gebräuchlichsten Mittel bey Blähungen unter den Bauersleuten.

Außerlich gebrauchen wir das Lorberöhl, um die leidenden Theile in Koliken, dem Hysterie, bey Schlagflüssen, und nicht entzündeten Geschwülsten einzusalben. Auch zu blähungentreibenden Klystiren pflegt man es zu einer Unze zuzusetzen. Am gewöhnlichsten gebraucht man die gepulverten Früchte des Lorbers als Zusatz zur Kräpfsalbe, und die Jassersche Salbe enthält Schwefelblumen,





LENTISCUS, MASTICHE. off.
Pistacia Lentiscus. Forstn. Bot.
Der Mastixbaum.

baccarum lauri partes aequales. Oleum destillatum, si prostat, unguentis nervinis & discutientibus addi potest.

Tab. CXV.

LENTISCUS. *Officin.*

Pistacia *Lentiscus. Botanic.*

Mastiche, *Lentiscus vulgaris vel officinalis. Gallis, Lentisque. Anglis, Mastic-tree.*

Classis XXII. Dicecia. Ordo V. Pentandria.

Genus. Mase. Calyx communis amentum. Calyx proprius quinquefidus. Corolla nulla.

Fœm. Calyx communis nullus. Proprius trifidus. Corolla nulla. Styli duo. Drupa monosperma.

Species. Pistacia foliis abrupte pinnatis: foliolis lanceolatis.

Habitat hic frutex in Istria, Insulis Venetis, Italia, Portugalia, Hispania, insulis Archipelagi & Palestina. Floret Junio.

In pharmacis nostris servatur resina fruticis.

Resina pistaciae lentisci, gummi mastix, resina lentiscina, gluten Romanorum, grana masticis (Gallis, du Mastic. Anglis, Mastic) dicta, exsudat sponte in calidis regionibus ex ramorum fruticis cortice, copiosior vero facta incisione artificiali obtinetur. In Chio, Candia & aliis Archipelagi insulis educantur frutices in hunc scopum copiosissime,

weissen Biriel und gepulverte Lorbern zu gleichen Theilen in ihrer Mischung. Das destillierte Oehl kann man, wenn es zu haben ist, Nerven- und anderen zertheilenden Salben beymischen.

115. Tafel.

Der Mastixbaum.

Zahnscherbaum, ewiges Holz. Franz. Lentisque. Engl. Mastic-tree.

22. Klasse. Ganzgetrennte. 5. Ordnung. Fünfmännige.

Gattung. Männliche Blume. Der gemeinschaftliche Kelch ist ein Kägschen. Der eigentliche Kelch, fünfspaltig. Blumenkrone keine.

Weibliche Blume. Gemeinschaftlicher Kelch keiner. Der eigentliche Kelch dreispaltig. Blumenkrone keine. Griffeln zwey. Die Steinfrucht einsamig.

Art. Pistazie mit abgebrochen gefiederten Blättern, und lanzettförmigen Blättchen.

Dieser Strauch wächst in Istrien, auf den Venetianischen Inseln, in Italien, Portugal, Spanien, auf den Inseln des Aegeischen Meeres und in Palestina. Er blühet im Junius.

In unsern Apotheken hat man das Harz dieses Strauches.

Das Harz des Mastixbaumes, insgemein Gummi Mastix, Mastixbener, römischer Leim (Franz. du Mastic. Engl. Mastic) schwebet in warmen Ländern von sich selbst aus der Rinde der Aeste dieses Strauches aus; weit häufiger erhält man es aber mit Hülfe eines künstlichen Einschnittes. In Chio, Candia und andern Inseln des Aegeischen Meeres wird zu diesem Ende dieser Strauch